



# Knappschaftskrankenhaus Sulzbach

---

Offener Brief

An unsere Gewerkschaft ver.di

Konkret an: Bundesfachgruppenausschuss Bundesknappschaft, Tarifkommission Bundesknappschaft, Bundestarifkommission, Landestarifkommission öffentlicher Dienst, Fachbereichsleiter 3 und 4 Saar und Bund, Landesbezirksleiter und Bundesvorsitzender, ver.di Betriebsgruppen in den Betriebsstellen der Knappschaft

Sulzbach, 7.7.2004

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jetzt hat auch die Bundesknappschaft die Zuwendungs- und Urlaubsgeldtarifverträge gekündigt. Neueingestellte sollen ab sofort keinen Cent Weihnachts- bzw. Urlaubsgeldmehr erhalten.

Dies ist ein weitere Mosaikstein einer unsozialen Umverteilungspolitik zu Lasten der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Die Machenschaften der Arbeitgeber sind nicht mehr zu ertragen. Ihnen wie dem neoliberalen Sozialabbau von Bundesregierung und schwarz-gelber Opposition muss endlich entschieden Gegenwehr entgegengesetzt werden.

Während die Arbeitgeber Lohnraub betreiben und durch Arbeitszeitverlängerungen weitere Arbeitsplätze vernichten und die Regierenden durch ihre asoziale Politik, wie z.B. Harz IV und Gesundheits“reform“ Hunderttausende in die Armut treiben, meinen einige von uns noch, man könne mit diesen Herren an diversen runden und anderen Tischen verhandeln. Ob nun Prozessvereinbarung oder Tarifverhandlungen bei der Knappschaft: überall will man uns das Fell über die Ohren ziehen. Wir sollen weniger Geld verdienen und dafür mehr arbeiten, die Arbeitslosenzahl soll steigen, damit auf die Arbeitenden noch mehr Druck ausgeübt werden kann.

In dieser Situation wenden sich die ver.di Vertrauensleute im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach an euch und fragen euch, wie lange wollen wir dem Treiben noch zusehen?

Wir sind nicht länger bereit uns täglich neue Unverschämtheiten von Arbeitgeber und Regierung gefallen zu lassen. Es ist eine Illusion zu glauben, wir könnten derzeit an den Verhandlungstischen etwas erreichen. Jedes Entgegenkommen unsererseits wird mit einem Totalangriff auf unsere Rechte beantwortet. Das lehrt ganz aktuell das Beispiel der Arbeitszeitverlängerung bei Siemens. Wenn wir nicht jetzt unsere Truppen aufstellen, dann wird man uns platt machen.

Die Arbeitgeber haben ihr Wort gebrochen. Deswegen sollten wir die Verhandlungen im Rahmen der Prozessvereinbarung beenden. Wir sollten sofort und einheitlich und möglichst gemeinsam mit den anderen Gewerkschaften unsere Truppen mobilisieren. Anknüpfend an den Erfolg des europäischen Aktionstages am 3. April müssen wir den Schulterschluss suchen mit den Sozialverbänden und Globalisierungskritikern. Wir müssen jetzt die Volksbewegung entwickeln von der unser Bundesvorsitzende am 3. April in Stuttgart sprach.

Unsere betriebliche ver.di Gruppe hier im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach führt seit Jahren einen energischen Kampf gegen die asoziale Politik, die sich auch noch Reformpolitik schimpft. Wir waren mit 100 Kolleginnen und Kollegen in Stuttgart dabei, seit Januar konnten wir über 40 neue Mitstreiterinnen gewinnen. 60 Prozent unserer Kolleginnen und Kollegen sind Mitglied in ver.di.

Unsere Gewerkschaft ver.di hat Alternativen. Wann beginnen wir endlich damit, diese in einem Kampf zur Realität zu verhelfen? Wann sagen wir endlich dem Irrglauben ab, man könne mit Rückschritten irgend etwas retten? Wir erwarten von unseren Gewerkschaftsleitern, von unseren Vertretern in den Kommissionen und Gremien, dass sie ihre Illusionen, man könne mit diesen Gegnern den Untergang gestalten, ablegen, wir erwarten die Erarbeitung eines strategischen Konzeptes zur Abwehr der Arbeitgeberangriffen.

Wir sprechen uns aus für die Vorbereitung eines Flächenstreiks in Deutschland. Wir sollten mit einer Welle der Warnstreiks im ganzen Land beginnen. Auch ein Generalstreik sollte nicht mehr ausgeschlossen werden. Glück auf!

Die ver.di Vertrauensleute des Knappschaftskrankenhauses Sulzbach  
Einstimmig verabschiedet auf der Vollversammlung am 7. Juli 2004